

HF-Ausbildungen: OdASanté gegen die neue Vereinbarung

Bern, 16. Dezember 2010

Die nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit OdASanté lehnt in ihrer [Stellungnahme](#) vom 16. Dezember 2010 den Entwurf über eine neue interkantonale Vereinbarung über die Beiträge an Bildungsgänge der höheren Fachschulen ab. Der Entwurf wurde von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK zur Vernehmlassung vorgelegt und sieht im Wesentlichen eine neue Regelung in Bezug auf die Finanzierung der Bildungsgänge im HF-Bereich vor.

Mit dem Entwurf über die neue interkantonale Vereinbarung über die Beiträge an Bildungsgänge der höheren Fachschulen (HFSV) will der Vorstand der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK den Lastenausgleich zwischen den Kantonen im Bereich der Höheren Fachschulen HF neu regeln. Diese Regelung sieht unter anderem eine Vereinheitlichung der Beitragspauschalen vor, die maximal 50 bis 60 Prozent der Kosten für einen Bildungsgang decken soll. Die restlichen Prozente gehen zu Lasten der Studierenden.

Beitragssatz für HF-Ausbildungen deutlich zu tief

OdASanté und ihre Trägerorganisationen wehren sich gegen diese tiefen Beitragspauschalen, die zwangsläufig zu einer Erhöhung der Studiengebühren führen. Diese können weder von den Studierenden mit ihren Praktikumlöhnen noch von den Betrieben übernommen werden. Der Grund: Im Gesundheitswesen basieren die Einkünfte aus erbrachten Leistungen auf festgelegten Tarifen, die vom Bundesrat verfügt wurden. Unternehmen haben daher von Gesetzes wegen keinen Spielraum, die Aufwendungen für Ausbildungen über die Einkünfte aus dem Gesundheitsmarkt zu decken. Zwangsläufig müssten die Gesundheitsdirektionen für die Kosten der ungedeckten schulischen Kosten aufkommen.

Damit die Kosten für eine qualitativ hochstehende Tertiär B-Ausbildung im Gesundheitsbereich langfristig gedeckt sind, fordert OdASanté einen Beitragssatz von 85 bis 90 Prozent pro Bildungsgang.

Zuständigkeit beim BBT belassen

Ein weiterer Grund für die Ablehnung sind die neuen Auflagen für die Aufnahme von Studiengängen in die HFSV. Diese Auflagen sollen gemäss Entwurf künftig von der Konferenz der Vereinbarungskantone erlassen werden. OdASanté fordert, dass für die Anerkennung von Bildungsgängen das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT zuständig bleiben soll.

Den Ruf der HF-Diplome stärken

Ausbildungen im Tertiär B-Bereich sind für ein funktionierendes Gesundheitssystem unerlässlich. So stellen gemäss Diplomstatistik 2009 des Bundesamtes für Statistik die Diplome von Höheren Fachschulen im Gesundheitsbereich einen Drittel aller ausgestellten HF-Diplome dar. Dass die Bildungsgänge von öffentlicher Hand angemessen unterstützt werden, ist ein zentrales Anliegen von OdASanté.

Details zur Position von OdASanté sind in der [Stellungnahme](#) vom 16. November 2010 nachzulesen.

Über OdASanté

Die OdASanté ist die Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit. Zu ihren Mitgliedern zählt sie H+ Die Spitäler der Schweiz, CURAVIVA Verband Heime und Institutionen Schweiz, den Spitex Verband Schweiz, die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und Gesundheitsdirektoren (GDK) sowie den Schweizerischen Verband der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen (SVBG).

Die OdASanté vertritt die gesamtschweizerischen Interessen der Gesundheitsbranche in Bildungsfragen für Gesundheitsberufe. Sie übernimmt im Auftrag ihrer Trägerorganisationen als Partnerin von Bund, Kantonen und Bildungsanbietern eine federführende Rolle bei der Gestaltung, der Angebotssteuerung und der Weiterentwicklung der Berufsbildung im Gesundheitswesen.